

Jugend in die Gestaltung des Lebensumfeldes einbeziehen

Garding



Beate Leibbrandt bedankt sich bei Peter Fels für den Vortrag.
Foto: bdk

Einen „Blick über den Tellerrand“ gewährte Peter Fels vom „Lokalen Bündnis für Familie“ im Landkreis Uecker Randow am Stettiner Haff den Teilnehmern der Mittwochs-runde des Eiderstedter Forums. In seinem Vortrag schilderte der Gast aus Mecklenburg-Vorpommern, wie in seiner Heimat durch Familienbündnisse besonders auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen eingegangen wird, um frühzeitig den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen. Unter Beteiligung verschiedener öffentlicher Einrichtungen haben sich dort bereits vor über fünf Jahren Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit Themen wie „Erziehung, Bildung und Betreuung“ oder „Beruf und Familie“ befassen.

„Durch Befragungen von Schülern ab der fünften Klasse haben wir festgestellt, dass sie ihrem Lebensumfeld positiv gegenüberstehen und es mitgestalten wollen“, so Fels. Deshalb habe man eine Kinder- und Jugendkonferenz für über 100 Teilnehmer initiiert, in der die Junioren in offenen Diskussionsrunden ihre Wünsche und Vorstellungen äußern konnten. Bald darauf seien an einigen Schulen Jugendbeiräte gebildet worden. Auch bei der Gestaltung von Spielplätzen und Einrichtungen für Jugendliche darf der Nachwuchs mitbestimmen. „Die Bereitschaft, sich einzubringen, ist hoch und die Unterhaltungskosten werden geringer,“ stellte der Referent rückblickend fest. Auf Nachfrage aus dem Publikum äußerte er die Überzeugung, durch derartige Maßnahmen Menschen an die Region zu binden und ihrer späteren Abwanderung vorzubeugen.

„Was Sie machen, hat in Nordfriesland noch niemand auf die Beine gestellt“, so Forums-Sprecherin Beate Leibbrandt mit Blick auf die vergleichbaren Strukturen hier wie dort. Es gebe derzeit 645 Lokale Bündnisse in Deutschland, davon 22 in Schleswig-Holstein. Das nächste sei in Heide. Auf Kreisebene könne die Umsetzung des Masterplans dieses Defizit beseitigen. Auch sie plädierte für eine intensivere Beteiligung von jungen Menschen an der Gestaltung ihres Umfeldes. Ihr Credo: „Partizipation ist der beste Kinderschutz.“

„Wir sollten die Kinder nicht nur versorgen, sondern sie auch emotional erreichen“, forderte Werner Burck, der in Tating Gemeindevertreter ist. Dem stimmte nachdrücklich Claudia Eckhoff von der Arbeitsagentur Heide/Tönning zu. Kreistagsabgeordneter und Gemeindevertreter Ralf Sünkens aus Tetenbüll wünschte sich eine bessere Beteiligung von Kommunalpolitikern an diesen Aufgaben. Peter Fels bekräftigte: „Man verlässt sich nur zu gern auf uns.“ Auch Misserfolge seien zu verkraften. So sei das Projekt „Arbeit und Familie“ gescheitert, weil es zu wenig Arbeit und zu viele Erwerbslose gebe. Ein Mehrgenerationen-Haus sei aus Kostengründen nicht zustande gekommen. Generell verlange die Finanzierung aller Vorhaben Kraft. Auf vergleichbare Bedürfnisse von Menschen in ländlichen Regionen verwies Ute Karen Seggelke. Als Beispiel nannte sie die öffentlichen Verkehrsverbindungen.

bdk